

Als Jasmin Bauer\* Genitalwarzen bekommt, ist sie noch Jungfrau. Sie schämt sich dafür – doch das Ausmass der Erkrankung erkennt sie zunächst nicht. Die Diagnose stellt ihr Leben auf den Kopf. Eine Odyssee von Behandlungen beginnt.

Athena Tsatsamba Welsch

# Tückisches Virus

## Sexuell übertragbare Infektion



Die 28-jährige Jasmin Bauer\* hat sich mit dem humanen Papillomavirus angesteckt. Als Folge entstehen immer wieder lästige Genitalwarzen. Diese sexuell übertragbare Infektion kann sich im schlimmsten Fall zu Gebärmutterhalskrebs weiterentwickeln.

Es war beim Duschen, als Jasmin Bauer\* vor mehr als vier Jahren eine perlengrosse Veränderung im Genitalbereich bemerkt. «In keiner Sekunde habe ich daran gedacht, dass es ein Virus sein könnte», schildert die Bankangestellte. «Mich hat es nicht weiter gestört – aus diesem Grund bin ich auch nicht zum Arzt gegangen.» Zu diesem Zeitpunkt ist sie sich der Tragweite ihrer Erkrankung noch nicht bewusst. Sie ignoriert sie so

lange, bis ca. ein halbes Jahr später eine weitere Veränderung auftaucht. Erst dann geht sie zum Frauenarzt. Diagnose: Genitalwarzen.

Jasmin Bauer bekommt eine Salbe zur äusserlichen Anwendung. Die junge Frau trägt die Creme nicht regelmässig auf und nimmt die Feigwarzen auf die leichte Schulter. Nach weiteren drei Monaten ist keine Verbesserung in Sicht. Sie sucht ihren Arzt auf und ent-

scheidet sich, die Warzen weglassen zu lassen. Während des Eingriffs entfernt der Gynäkologe noch zehn weitere kleinere Warzen. «Dass noch andere Stellen befallen waren, war für mich ein Schock.» Eine Woche ist sie krankgeschrieben. «Nach dem Eingriff sah ich aus wie ein Schiessfeld mit schwarzen Löchern. An enge Kleidung war erst mal nicht zu denken», erinnert sie sich zurück. Bei der Kontrolluntersuchung scheint alles gut zu verheilen. Vorerst.

### Ansteckung durch Intimkontakt

Laut Angaben des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) gibt es über 100 Typen von humanen Papillomaviren (HPV), nicht alle sind gefährlich. Rund 40 Typen befallen den Genitalbereich. Die HPV-Typen 6, 11, 16 und 18 beeinträchtigen die Gesundheit von Frauen am häufigsten. Die Typen 16 und 18 sind in Europa für rund 70 Prozent aller Fälle von Gebärmutterhalskrebs (Zervixkarzinomen) verantwortlich. Zwar bergen die HP-Viren 6 und 11 ein vergleichsweise geringes Risiko, es können sich jedoch Warzen im Genitalbereich bilden, die zu 90 Prozent durch diese beiden Typen verursacht werden. Mit humanen Papillomaviren kann sich jeder anstecken, der mit einer HPV-infizierten Person sexuellen Kontakt hatte. Dabei muss es nicht zum eigentlichen Geschlechtsakt kommen. Auch Jasmin Bauer ist noch Jungfrau, als sie sich an-



Die Behandlungs-Odyssee von Jasmin Bauer\*.

steckt. «Mit meiner ersten grossen Liebe hatte ich Petting, da könnte es passiert sein.» Ein Haut- bzw. Schleimhaut-Kontakt, wie es z. B. bei Petting der Fall ist, reicht völlig aus. Selbst beim Geschlechtsverkehr schützen Kondome nur begrenzt, da sie nicht immer die infizierte Hautpartie vollständig abdecken. Das Problem: Meist verläuft die Infektion unbemerkt; es treten weder Schmerzen noch Symptome auf. Jeder kann, ohne es zu wissen, das Virus bereits beim ersten intimen Kontakt übertragen. Im Laufe des Lebens stecken sich ca. 70 Prozent der sexuell aktiven Menschen mit HPV an. Bei rund 90 Prozent bildet sich die Infektion von alleine zurück. Bleibt sie jedoch bestehen, können sich die Viren über mehrere Jahre zu einer Krebsvorstufe oder gar zu Krebs weiterentwickeln.

### Zellveränderungen am Gebärmutterhals

Jasmin Bauer leidet unter extremen Schuldgefühlen. «Ich habe alle die Jahre auf meinen Ruf geachtet. Jetzt denkt jeder, dass ich ein leichtes Mädchen bin.» Denn ihr erster Eingriff soll nicht ihr letzter bleiben. Sechs Monate nach der Laseroperation tauchen wieder Warzen auf. Der Frauenarzt überweist sie zu einer Spezialistin ins Unispital. Sie erhält die gleiche Creme, wird aber darauf hingewiesen, sie diesmal regelmässig aufzutragen. Die gute Nachricht: Nach dreimonatiger Anwendung werden die Feigwarzen nicht grösser. Die Schlechte: Sie werden auch nicht kleiner. Daraufhin sucht die junge Frau erneut die Spitalärztin auf. Beim Krebsabstrich stellt sie Zellveränderungen am Gebärmutterhals fest. Ein Schock für Jasmin Bauer. «Plötzlich waren nicht die Warzen das Problem, sondern dass Krebs entstehen kann.» Im März 2007 folgt nach der Laserbehandlung der zweite Eingriff mittels operativer Entfernung des krankhaft veränderten Gewebes, der sogenannten Konisation. In der gleichen Operation entfernt die Ärztin die

Warzen per Laser. «Ich dachte, schlimmer kann es nicht kommen, bis ich erfuhr, dass zu wenig Gewebe entnommen wurde, um die Gebärmutter nicht zu beschädigen.» Wieder muss sie sich unters Messer legen. Nur zwei Monate später erfolgt die dritte Operation, erneuert unter Vollnarkose. Wieder scheint alles in Ordnung, wenigstens in den ersten Monaten nach dem Eingriff. «Ein halbes Jahr hatte ich Ruhe.» Doch bei einer Routinekontrolle stellt die Gynäkologin neue Zellveränderungen am Gebärmutterhals fest. Ein vierter Eingriff im April 2008 ist unausweichlich. «Zu diesem Zeitpunkt hat mir meine Ärztin gesagt, dass es, aufgrund der vielen Eingriffe, beim Kinderwunsch zu Komplikationen kommen kann.» Zwar ist Jasmin Bauer in dieser Zeit, aus Angst vor Schmerzen, sexuell nicht aktiv; doch die Nachricht rüttelt sie wach. Sie hört auf zu rauchen und ernährt sich gesund. In der Hoffnung, dass der bevorstehende Eingriff auch der letzte bleibt, vertraut sie sich erneut dem Ärzteteam an. Wieder scheint alles gut zu verlaufen. Doch bei einer Routinekontrolle stellt die Ärztin, etwa sechs Monate nach dem letzten Eingriff, abermals verändertes Gewebe fest. Eine fünfte Operation folgt im November 2009.

### Präventionsmöglichkeiten

Nach Angaben des BAG werden Gewebveränderungen, die einen chirurgischen Eingriff erfordern, jährlich bei rund 5000 Frauen durchgeführt. In der Schweiz erkranken pro Jahr über 250 Frauen an Gebärmutterhalskrebs, etwa 90 Frauen sterben daran. Da Gebärmutterhalskrebs in den meisten Fällen durch HP-Viren verursacht wird, lässt sich darauf schliessen, dass ohne eine HPV-Infektion die Wahrscheinlichkeit zu erkranken sehr gering ist. Von Swissmedic sind in der Schweiz zwei Impfstoffe gegen Gebärmutterhalskrebs zugelassen. Der Impfstoff Gardasil®, ein quadrivalenter Impfstoff, wirkt zum einen gegen die beiden HPV-Typen 16

und 18, die etwa 70 Prozent aller Gebärmutterhalskrebs auslösen. Zum anderen richtet er sich auch gegen die HPV-Typen 6 und 11, die über 90 Prozent der Genitalwarzen verursachen. Der jüngst zugelassene bivalente Impfstoff Cervarix® richtet sich ausschliesslich gegen die beiden hohen Risikotypen 16 und 18 und schützt nicht vor Feigwarzen. Die Impfungen werden in drei Injektionen innerhalb von ca. sechs Monaten verabreicht.

### Ausblick

Das höchste Risiko für die Übertragung von HP-Viren besteht, nach Angaben des BAG, im Alter von 16 bis 25 Jahren. Die Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs beugt einer möglichen HPV-Infektion vor. Das BAG und die Eidgenössische Kommission für Impfung empfehlen Mädchen, sich bereits vor dem ersten sexuellen Kontakt, zwischen dem 11. und 14. Lebensjahr, impfen zu lassen. Nachholimpfungen sind bei 15- bis 19-jährigen Mädchen bis Ende 2012 durchzuführen. Nach dem 20. Geburtstag muss der Entscheid individuell und nach Absprache mit dem Arzt gefällt werden. Je älter eine Frau ist, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie bereits mit dem Virus infiziert wurde. Der Nutzen der Impfung sinkt mit zunehmenden Alter. Auch bei Jasmin Bauer ist es bereits zu spät. «Den jungen Leuten sollte bewusst sein, dass sich jeder, auch ohne Geschlechtsverkehr, anstecken kann.» Heute geht es Jasmin Bauer den Umständen entsprechend gut. Zwar ist der Krebsabstrich Anfang des Jahres unauffällig, doch sie bleibt realistisch. «Ich trage das Virus in mir. Mich wird es ein Leben lang begleiten.»

\* Name von der Redaktion geändert.

### Quellen

[www.bag.admin.ch](http://www.bag.admin.ch)  
[www.cervarix.com](http://www.cervarix.com)  
[www.gardasil.com](http://www.gardasil.com)  
[www.tellsomeone.ch](http://www.tellsomeone.ch)